

Direktion und Verwaltung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **40 (1931)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIREKTION UND VERWALTUNG

Im Verwaltungspersonal des Landesmuseums ist insofern eine Veränderung eingetreten, als Herr E. Gerber auf Ende Januar des Berichtsjahres seinen Rücktritt als Konservator des Münzkabinetts erklärte. Herr Gerber wird jedoch in reduziertem Umfange weiterhin für das Museum tätig sein und an vier Halbtagen der Woche (Dienstag-, Donnerstag- und Freitag-Vormittag von 8 bis 12 Uhr, Mittwoch-Nachmittag von 2 bis 6 Uhr) dem Publikum für Auskünfte zur Verfügung stehen.

Anlässlich seines siebzigsten Geburtstages durfte der Direktor von den Behörden des Landesmuseums, seinen Mitarbeitern, Freunden und Kollegen an in- und ausländischen Museen, sowie weiteren Kreisen so viele Glückwünsche entgegennehmen, dass er sie auch an dieser Stelle nochmals verdanken möchte.

Im Bestande des Aufsichts-, Werkstätten- und Atelierpersonals sind keine Aenderungen zu verzeichnen. Der Gesundheitszustand war recht gut, belief sich doch die Zahl der Krankheitstage auf nur 120 Tage gegenüber 206 im Vorjahre.

Die Besucherzahl betrug 74524 Personen gegenüber 77924 im Jahre 1930. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus dem durch die allgemeine Krise bedingten Wegbleiben der Fremden. In der genannten Besucherzahl, welche ungefähr die des Jahres 1929 erreicht, figurieren 326 Vereine und Schulen. Karten für Studienzwecke wurden 758 abgegeben, inbegriffen diejenigen für 39 Schulklassen.

Wie diesen Studierenden, gewährte man freien Eintritt auch den verschiedenen Tessinerschulen, welche in den Monaten Mai und Juni die Stadt Zürich besuchten, ferner den Teilnehmern am schweizerischen Schwingerfest und an der Tagung älterer Eisenbahnbeamter der Schweiz in Zürich, sowie den Genfer Mitgliedern der Société suisse des femmes peintres, sculpteurs et décorateurs.

Geführt wurden Studierende der musikhistorischen Klasse des Konservatoriums in Zürich, die Damen der Teilnehmer

am Ersten Kongress des Neuen Internationalen Verbandes für Materialprüfungen in Zürich und die weiblichen Mitglieder der im Anschluss daran stattfindenden Jahresversammlung des „Institute of Metals“. Den Mitgliedern der schweizerischen Blindenschule wurde weiterhin der Besuch der Sammlungen unter Führung der Konservatoren und in Begleitung des Direktors des Blindenmuseums gestattet.

In den vom Landesmuseum gegründeten Verband der schweizerischen Altertumssammlungen ist neu eingetreten die Soci  t   du Mus  e de Fleurier. Eine Versammlung des Verbandes fand auch im Berichtsjahre nicht statt; dagegen war der sonstige Verkehr mit den verschiedenen schweizerischen und auswärtigen Museen, der sich im gewohnten freundschaftlichen Rahmen abwickelte, recht rege. Zahlreich waren auch die Auskünfte, die von Privaten bei uns eingeholt wurden.

Dem Historischen Museum in Basel vermittelten wir eine aus Rufach (Elsass) stammende Marienfigur, eine ausgezeichnete Arbeit aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts, und dem Historischen Museum in Zug wurden sieben bisher in den Depots des Landesmuseums aufbewahrte Kopien nach den spätgotischen Schnitzereien im Zuger Rathaussaale für die zur Zeit in Ausführung begriffene Restauration desselben gratis abgegeben. Die Historische Vereinigung von Zurzach und Umgebung unterstützten wir durch Gratis berlassung eines Kunststein-Abgusses der Inschrifttafel, die aus der R merwarte bei Koblenz ins Landesmuseum gelangt war.

An der Ausstellung, die der Schweizerische Burgenverein in Verbindung mit dem Historischen Verein des Kantons Bern von Ansichten und Plänen bernischer Burgen im Gewerbemuseum in Bern veranstaltete, beteiligte sich das Landesmuseum mit einer grösseren Anzahl von Blättern aus seiner Bildersammlung.

Dem Kirchenrat des Kantons Zürich wurden anlässlich der Zwinglifeier für die im Oktober in der alten Klosterkirche in Kappel veranstaltete Ausstellung die Waffen des Reformators und das in der Schlacht von Kappel getragene Z rcherbanner leihweise zur Verfügung gestellt.

Weiter überliessen wir dem Gewerbemuseum in Basel für seine im Dezember veranstaltete Ausstellung einige in Zürich gefundene mittelalterliche Tonpuppen.

An der Tagung des schweizerischen Burgenvereins im Wallis und an der des Internationalen Museenverbandes in Augsburg war das Landesmuseum durch den Direktor vertreten, an der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Stuttgart durch den Vorsteher der prähistorischen Abteilung. Verschiedene Einladungen von Instituten zur Teilnahme an Jahresversammlungen und Jubiläumsfeiern mussten abgesagt werden. So zur Jahresversammlung des Deutschen Museums in München, zur Eröffnungsfeier der nationalen Ausstellung für freie und angewandte Kunst in Genf, zur Jahresversammlung des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri, zur Feier des 25jährigen Bestehens des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz in Düsseldorf.

Die Historische Vereinigung Seetal ernannte den Direktor zu ihrem Ehrenmitgliede, das Archäologische Institut des Deutschen Reiches den Konservator der prähistorischen Abteilung, Dr. E. Vogt, zum korrespondierenden Mitgliede.

Grössere Bauarbeiten wurden keine ausgeführt. Dem richtigen Funktionieren der Feuermeldeanlage, der Löschapparate und sonstigen technischen Installationen schenkte man, wie gewohnt, die grösste Aufmerksamkeit.

An Neuinstallationen in den Sammlungen sind zu nennen: In der prähistorischen Abteilung die Ausstellung typischer Gefässe und Holzobjekte aus dem Pfahlbau am Alpenquai in Zürich, in der mittelalterlichen und neueren Abteilung die bessere Aufstellung und Unterbringung der nicht ausgestellten Metall- und Textilarbeiten in den Depots.

Das Konservierungs-Atelier der prähistorischen und römischen Abteilung besorgte in der Hauptsache die Zusammensetzung der steinzeitlichen Gefässe aus den Pfahlbauten Zürich-Utoquai und Storen im Greifensee, sowie derjenigen aus einem frühhallstattischen Grabhügel bei Ossingen; konserviert wurden

die alamannischen Grabfunde von Oberweningen, Flurlingen, Bülach und Illnau, sowie die Holzobjekte aus dem Pfahlbau Storen. Die im alamannischen Gräberfelde von Bülach gefundenen Eisenobjekte mussten einer nochmaligen Konservierung unterzogen werden.

In der mittelalterlichen Abteilung machte die im Berichtsjahre besonders stark auftretende Mottenplage besondere Vorkehrungen nötig, indem die ausgestellten und magazinierten Teppiche, Uniformen, Möbelüberzüge und Trachten nicht nur systematisch nach Motten abgesucht, sondern teilweise auch in der Desinfektionskammer einer Behandlung unterzogen werden mussten. Die Reparatur der im Bezirksgebäude magazinierten Möbel wurde fortgesetzt.

Alle diese Arbeiten führten die Schreinerei, Schlosserei und Tapeziererwerkstatt des Museums aus.

Die Tätigkeit des Ateliers für Gipsabgüsse ist aus dem Abschnitt „Sammlung von Abgüssen und Kopien“ ersichtlich. Das Atelier besorgte, wie die übrigen Werkstätten, auch Arbeiten für Private und für auswärtige Museen.

Das photographische Atelier lieferte ca. 720 Neuaufnahmen und Diapositive, sowie gegen 1200 Abzüge für das Museum und 600 an private Besteller (vgl. den Abschnitt „Photographien und zeichnerische Aufnahmen“).

Die verschiedenen Kataloge, Inventare und Spezialregister wurden weitergeführt, wie auch die Inventarisierung und Revision der im Zürcher Zeughaus aufbewahrten und in der Kantine der Zürcher Kaserne ausgestellten Waffen, welche das Landesmuseum mit den übrigen Waffenbeständen des Kantons seinerzeit übernommen hatte, gemäss dem Vertrage. Sodann revidierte man auch die an die Sammlungen auf die Schlösser Wildegg, Kyburg, Hegi, Hohenklingen, Mörsburg und Au, sowie an die Museen in Basel und St. Gallen abgegebenen Waffen aus den kantonalen Beständen.

Von den Veröffentlichungen des Landesmuseums erschien der Jahresbericht in deutscher und französischer Ausgabe zur gewohnten Zeit. Zwei Hefte des „Anzeigers für schweizerische

Altertumskunde“, in dessen Redaktionskommission Konservator Dr. K. Frei neu eingetreten ist, wurden Ende März als Festschrift auf den 70. Geburtstag des Direktors herausgegeben. Diese Festnummer enthält nach einem einleitenden Artikel von Dr. H. Mousson, dem Präsidenten der Landesmuseums-Kommission, Arbeiten über den Turniersattel aus Schaffhausen, die bemalte gallische Keramik aus Windisch, über Zwinglis Bildnis in der schweizerischen Medaillenkunst und zur Geschichte der aargauischen Keramik des 15. bis 19. Jahrhunderts, verfasst von den Konservatoren E. A. Gessler, E. Vogt, E. Gerber und K. Frei. Die Nummern 3 und 4 erschienen wie gewohnt, Ende August und Ende Dezember. — Den Freunden des Zürcher Maler-Dichters Salomon Gessner widmete das Landesmuseum als nachträgliche Gabe zu dessen 200. Geburtstagsfeier eine kleine Arbeit über das „Zürcherporzellan“, 31 Abbildungen, ausgewählt und eingeleitet von Konservator Dr. K. Frei, erschienen in den „Historischen Museen der Schweiz“, herausgegeben von Dr. R. Wegeli und Dr. C. H. Baer.



Abb. 2
Schooren-Trachtenteller.
19. Jh. 1. H.